

Aschwanden/Zenk

bastard
CROWD
[*mobile*]



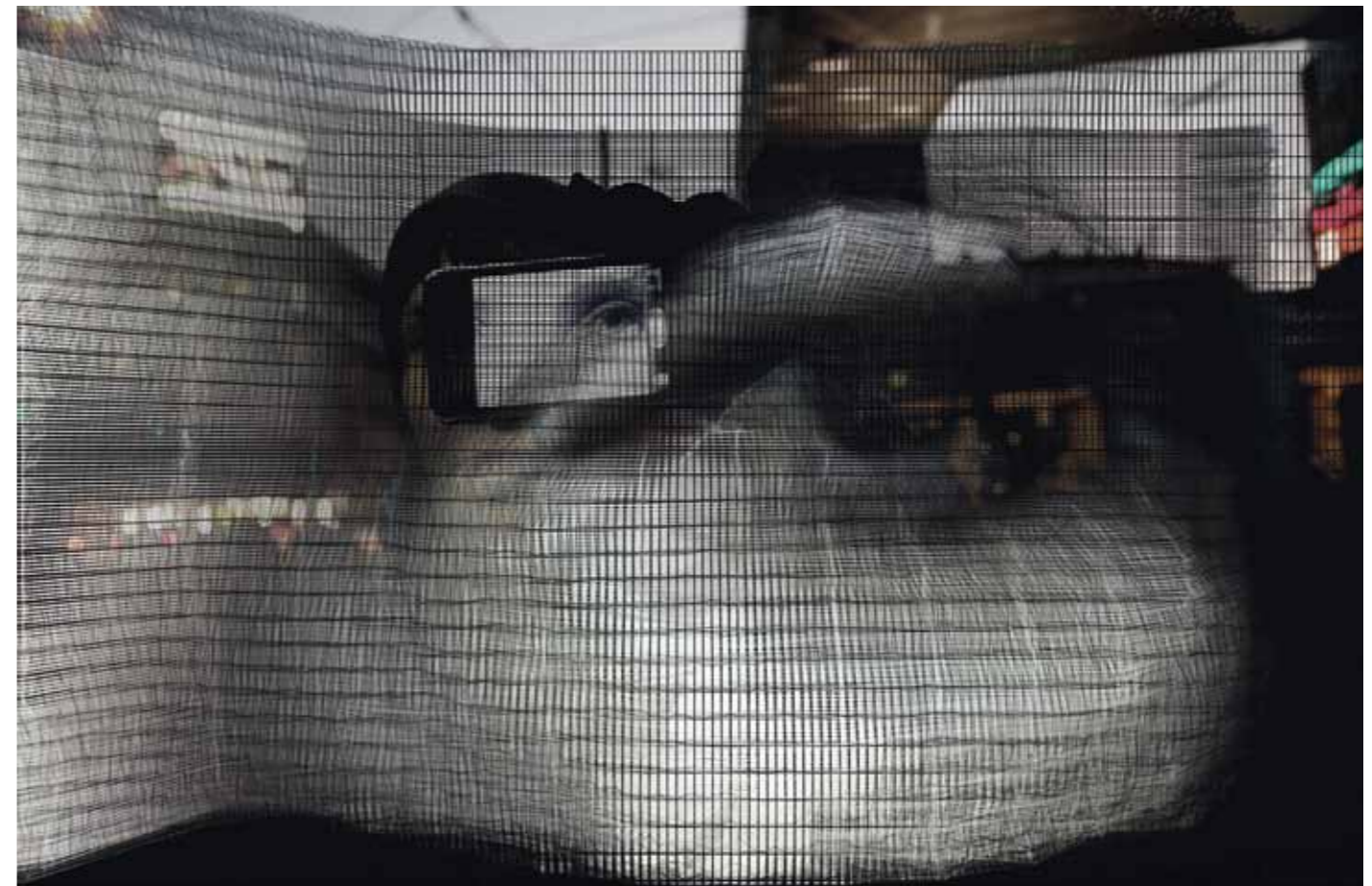
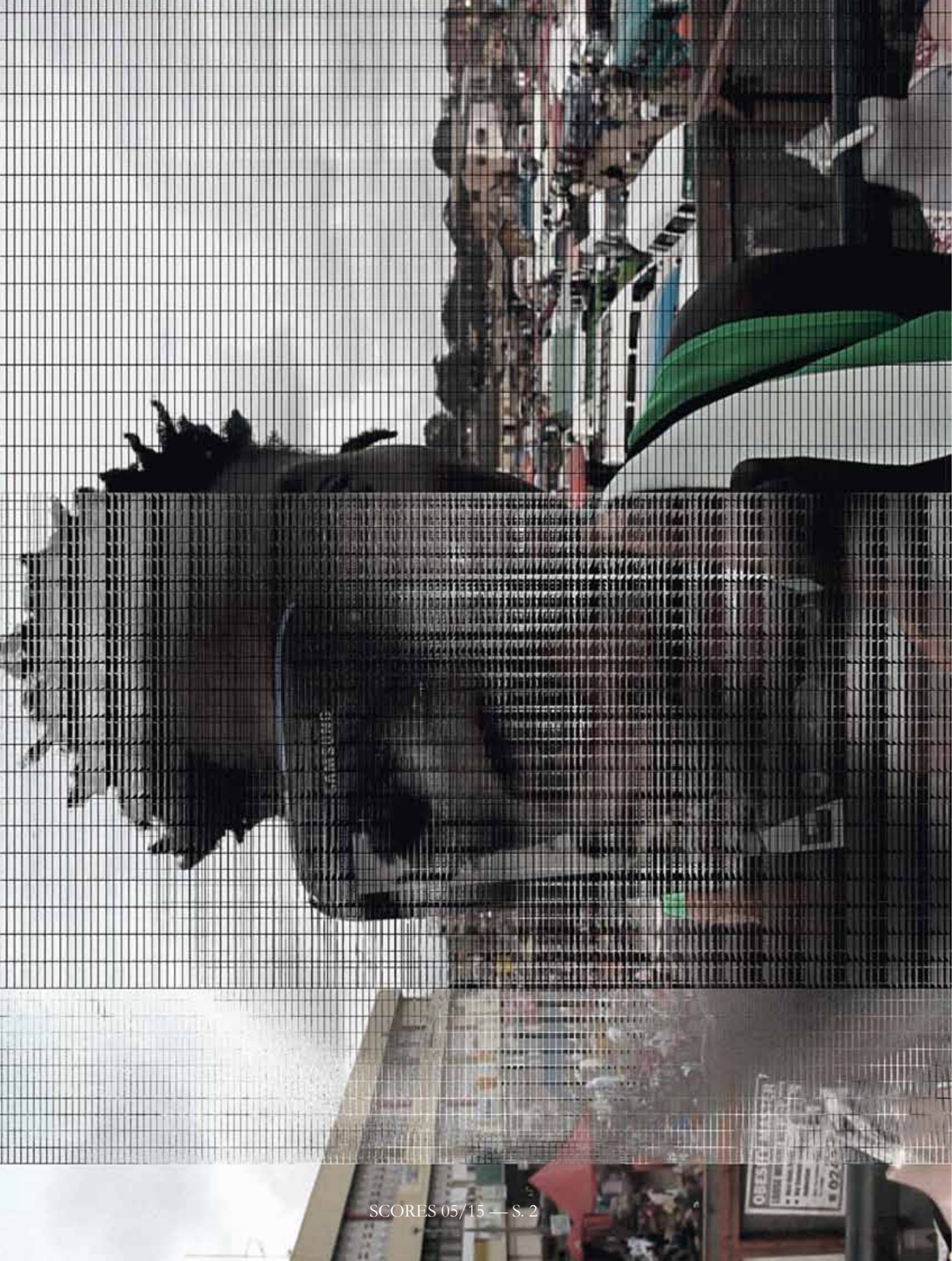
Photos — Aschwanden/Zenk

bastardCROWD[mobile] von Choreograf und Performer Daniel Aschwanden und Medienkünstlerin Conny Zenk setzt beim alltäglichen Gebrauch von Smartphones an. In ihrer Arbeit thematisieren sie die virale Ausbreitung digitaler Kommunikationsgeräte, welche über ihre Verbindungen zu sozialen Netzwerken via Internet eine rapide fortschreitende Datafizierung öffentlicher Räume zur Folge haben. Durch das allmähliche Eindringen der Smartphones in die Intimsphäre der Körper ihrer TrägerInnen verschwimmen die Kategorien von privat und öffentlich.

Die »Selfie-Kultur« ist dabei nur ein Phänomen, auf das sich die Arbeit bezieht. So bedient sich *bastardCROWD[mobile]* zwar zunehmender Ästhetisierung der Profile von Facebook und von anderen Social Media-Portalen, jedoch wird die

Verführung zum Zusehen in ein poetisches Verhältnis zu einem immanenten, digitalen Layer gesetzt, der die optimierte Selbstdarstellung unterbricht.

Mit ihren hybriden, performativ und installativ auftretenden künstlerischen Interventionen in Peking, Accra, Addis Abeba und Wien thematisieren Aschwanden/Zenk das globale Phänomen von Überlagerungen traditioneller Kommunikationsformen durch neue Interfacekulturen und fragen nach den Grenzen der Partizipation wie auch nach den Möglichkeiten der Kunst. Welche subversiven und gestalterischen Strategien stehen zur Verfügung, um dystopische Mechanismen der gesellschaftlichen Digitalisierung darzustellen und sie zeitgleich spielerisch außer Kraft zu setzen?





Daniel Aschwanden ist Performer, Choreograf und Kurator. In seiner künstlerischen Praxis entwickelt er hybride Formate, die an der Schnittstelle zwischen Kunst und dem Sozialen angesiedelt sind. Sie umfassen Interventionen im öffentlichen Raum in Europa, China, Afrika und betonen den Aspekt des kulturellen Austauschs. Seit 2009 ist Daniel Aschwanden Gastdozent an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Mitbegründer von content.associates, einer interdisziplinären Plattform, die sich mit Stadtentwicklungsmodellen befasst.

Conny Zenk ist Medienkünstlerin mit Schwerpunkt auf Projektion, Installation und Performance. Sie arbeitet transdisziplinär und forscht im Bereich digitale Interfaces, Körper, (urbaner) Raum und Visualisierung. Im Bereich der visuellen Live-Performance arbeitet sie

vordergründig mit generativen Programmen, welche es ihr ermöglichen, digitale Prozesse auf poetische Weise sichtbar zu machen und in abstrakte Landschaften zu übersetzen. Kollaborationen mit dem Choreografen Daniel Aschwanden seit 2009.

Bastardschwärmen im Selfie-Loop von Daniel Aschwander und Conny Zenk wurde am 26. November 2014 im Rahmen von *SCORES No 9: nothings* am Tanzquartier Wien präsentiert.

Nikolaus Gansterer

THINKING MATTERS OTHER OTHERS

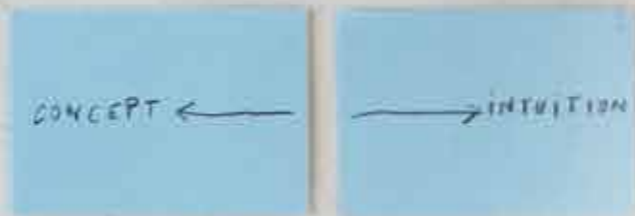


Photos—Simona Koch

Of course, everything would be much simpler, if we could already formulate what is to be understood as »thinking matter« in detail.

To say that one describes the world structurally, when one describes how it is built, is to say nothing, because every description is a structural description. One arrives at the content of things by directly grasping them, not by means of symbols like words, et cetera. In this lies the »contentless-ness« of logic, of mathematics, of language, indeed of every symbol, namely that a symbol »substitutes for« the content of the phenomenon described; in other words it becomes itself the object of the description.

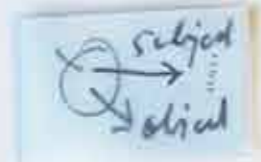
Nikolaus Gansterer *Thinking Matters Other Others — The Big Score, drawing and objects*, 2015
Photos — Nikolaus Gansterer



Here one might think of something which is conceived as moveable, so that the individual elements always find their way to new configurations;
 or
 one might think of handling anything, like objects, constantly rearranging them, placing yourself in relation to them, producing accidents, collisions and chaos, grouping them over and over again with great seriousness in apparently meaningful constellations;
 or
 one might think of no-thing with an ephemeral production of space through movement, and ever changing between rule, arrangement and lapse;
 or
 one might think of emerging, relational and contingent objects.
 ...

Hey reason shapes nothing at all and understands little.
 However, nothing matters – like a good hypothesis!
 ...

But »What is language?« and
 »How to do things with words?«
 »How to do things with things?«
 And what matters for the Other?

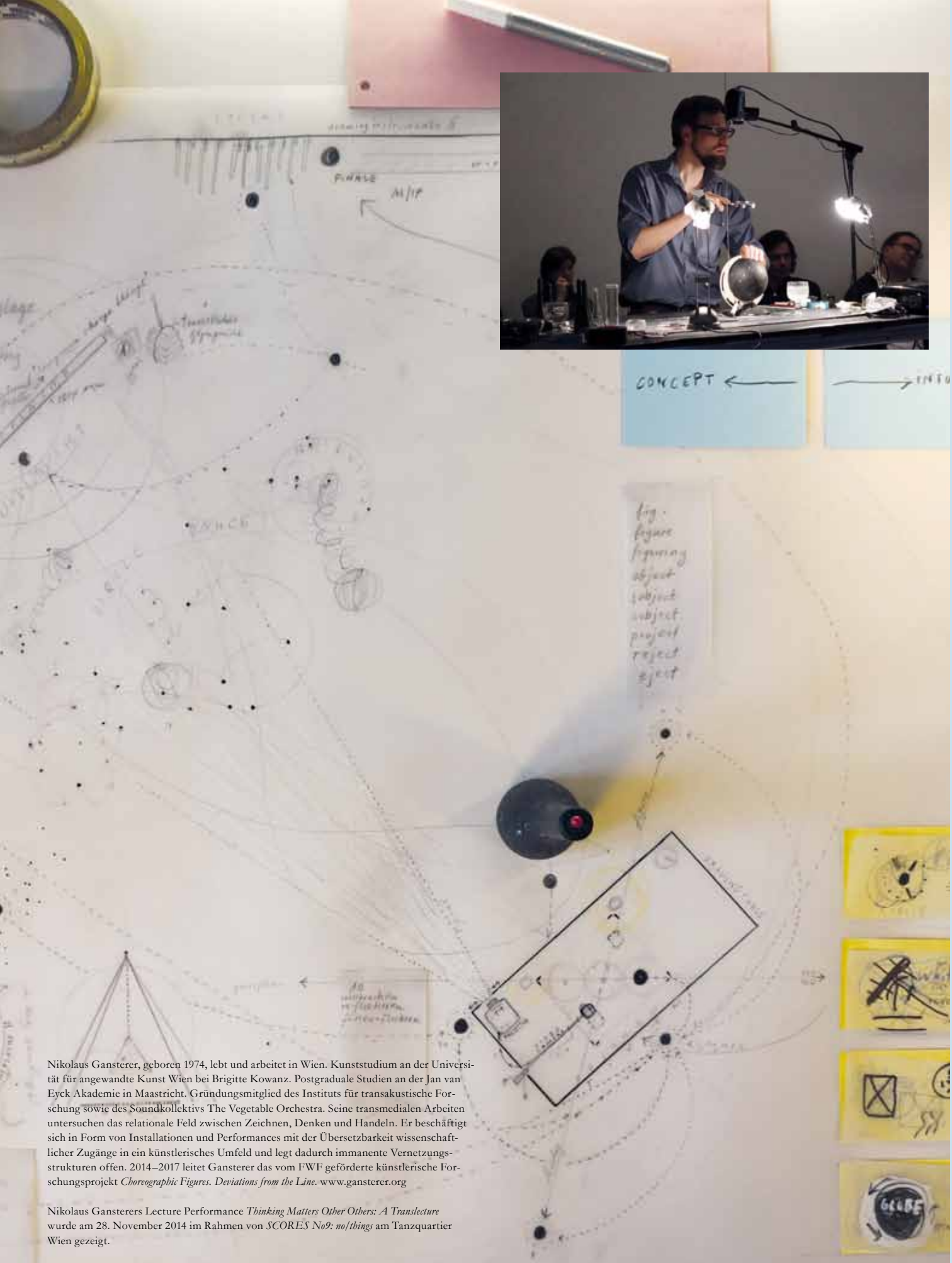


Language signs have no meaning. Since language must consist of at least two signs, so that the value of one element is determined through its relation to other elements, there can be no single language sign. In other words, if we agree that all signs are ultimately indices – then no line can be drawn between thought and matter.

There must be a third thing – a middle thing – mediating between concept and intuition. From there, forms of the visible emerge that often do not come into view. Here the Other becomes itself an Other Other.

...





Nikolaus Gansterer, geboren 1974, lebt und arbeitet in Wien. Kunststudium an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Brigitte Kowanz. Postgraduale Studien an der Jan van Eyck Akademie in Maastricht. Gründungsmitglied des Instituts für transakustische Forschung sowie des Soundkollektivs The Vegetable Orchestra. Seine transmedialen Arbeiten untersuchen das relationale Feld zwischen Zeichnen, Denken und Handeln. Er beschäftigt sich in Form von Installationen und Performances mit der Übersetzbarkeit wissenschaftlicher Zugänge in ein künstlerisches Umfeld und legt dadurch immanente Vernetzungsstrukturen offen. 2014–2017 leitet Gansterer das vom FWF geförderte künstlerische Forschungsprojekt *Choreographic Figures. Deviations from the Line*. www.gansterer.org

Nikolaus Gansterers Lecture Performance *Thinking Matters Other Others: A Translecture* wurde am 28. November 2014 im Rahmen von *SCORES No9: no/things* am Tanzquartier Wien gezeigt.